



Rems-Murr-Kreis

Heute

„Die Hebamme Frl. Raith“ ist der Titel des Films über Helene Raith aus Schwaikheim. Sie hat zwischen 1941 und 1976 im Bezirk Winnenden rund 6500 Babys auf die Welt geholt, zu deren Geburt sie meist mit dem Fahrrad anreiste. Diethard Fohr zeigt den Film um 14.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Leutenbach, Rotenbühlstraße 28.

Polizeieinsatz auf der B 14

Zu viel Alkohol, zu wenige Reifen

Die Polizei hat am frühen Sonntagmorgen im Rems-Murr-Kreis eine Autofahrerin gestoppt, die mit nur drei Reifen auf der B 14 unterwegs war. Gegen 5.30 Uhr hielt eine Streife auf der Höhe von Backnang den VW Polo einer 24-jährigen Frau an. Auf einer Felge fehlte der Reifen komplett – die Polizei geht davon aus, dass er verloren gegangen war, als die Frau kurz zuvor gegen einen Randstein gefahren war. Ein Atemalkoholtest ergab knapp 1,4 Promille, die 24-Jährige musste daher eine Blutprobe abgeben. Der beschädigte Wagen wurde abgeschleppt. *wei*

Anwohner attackiert

Angriff mit Spray

In der Nacht zum Montag ist in Schorndorf ein Mann mit Pfefferspray angegriffen worden. Wie die Polizei meldet, war gegen 2 Uhr morgens ein Anwohner im Edelweißweg auf zwei Unbekannte aufmerksam geworden, die sich an Autos und Häusern zu schaffen machten. Als an seinem Haus Bewegungsmelder auslösten, ging er auf die beiden mit Tüchern maskierten Personen zu und wurde sofort mit Pfefferspray angegriffen. Die beiden flohen danach mit einem weißen Smart; der Angreifere versuchte sogar vergeblich, die beiden in seinem Auto zu verfolgen. Laut Beschreibung handelte es sich um einen Mann und eine Frau, beide waren rund 1,70 Meter groß und schlank. Der Mann soll einen Kapuzenpullover getragen haben. Hinweise an 07181/2040. *wei*

Polizeibericht

Sportplatz Althütte

Opel Corsa gestohlen

Zwischen Samstag- und Sonntagabend ist auf dem Parkplatz beim Sportplatz in der Hauptstraße von Althütte ein Opel Corsa mit dem Kennzeichen WN-NH 98 gestohlen worden. Das Auto hat eine auffällige gelb-schwarze Sonderlackierung mit „Racing Stripes“. Hinweise nimmt die Polizei in Backnang unter der Nummer 0 71 91/90 90 entgegen. *wei*

Lastwagen rammt Zaun

Fahrer verwechselt Pedale

Auf rund 20 000 Euro schätzt die Polizei den Schaden, der in der Nacht zum Montag bei einem Unfall in Waiblingen entstanden ist. Ein 51-jähriger Lastwagenfahrer hatte in der Anton-Schmidt-Straße Gas- und Bremspedal verwechselt. Sein Lastwagen stieß gegen einen Zaun und rampte auf einem Firmengrundstück einen Baum. *wei*

Gesundheitliche Probleme

Frau leicht verletzt

In Waiblingen hat sich in der Nacht zum Montag ein Unfall ereignet, der laut der Polizei durch Gesundheitsprobleme einer 27-Jährigen ausgelöst wurde. Die Frau war gegen 23.30 Uhr mit ihrem Seat von der Wiesenstraße abgekommen. Der Wagen durchfuhr zwei Hecken und rampte auf einem Firmengrundstück einen Baum. *wei*

Kontakt

Redaktion Rems-Murr-Kreis
Schmidener Straße 18, 71332 Waiblingen
Postfach 17 63, 71307 Waiblingen
Telefon: 0 71 51/9 58 08-10
Telefax: 0 71 51/9 58 08-44
E-Mail: redaktion.waiblingen@stzn.de

Kein Dumpinglohn für Friseurinnen

Allmersbach im Tal Stefanie Gresser betreibt seit gut 15 Jahren mitten im Ort einen Salon. Sie ärgert sich über das schlechte Image der Branche und bezahlt ihren Mitarbeiterinnen gutes Geld sowie Zusatzleistungen. *Von Martin Tschepe*

Fast immer, wenn es um besonders mies bezahlte Jobs geht, dann wird das Friseurhandwerk als abschreckendes Beispiel angeführt. Das ärgert Stefanie Gresser. Die 42-jährige Meisterin betreibt seit gut 15 Jahren mitten in dem kleinen Örtchen Allmersbach im Tal einen Salon mit zehn angestellten Friseurinnen und zwei Personen an der Rezeption. Gresser war früher Leistungssportlerin des Tanzclubs Ludwigsburg. Zusammen mit ihrem Mann Achim Gresser und der Mannschaft aus der Barockstadt war sie vor knapp 20 Jahren deutsche Vizemeisterin, Dritte bei der Europameisterschaft und Vierte bei der WM. Womöglich kann sich die Frau mit dem strahlenden Lachen deshalb ganz besonders motivieren, sich und auch ihre Angestellten.

Irina Rieder arbeitet seit 14 Jahren beim Kreativfriseur in Allmersbach und sagt, die Bezahlung sei gut, die Chefin lasse die Beschäftigten machen, das Team sei toll, sie selbst „sehr zufrieden“. Stefanie Gresser erklärt, sie bezahle weit über Tarif, wie viel genau, will sie nicht verraten. Der kürzlich von der Gewerkschaft Verdi und dem Fachverband Friseur und Kosmetik ausgehandelte Mindestlohn von 11,50 Euro sei „aus unserer Sicht noch lange nicht das Ende des Dumpinglohns“.

Bei vielen Betrieben sei die Entlohnung „verhältnismäßig schlecht“. Denn welcher Arbeitnehmer könne sich von 11,50 Euro schon selbst versorgen? In der Branche, sagt Frau Gresser, „muss ein Umdenken stattfinden“. Sie bezahle ihren Friseurinnen zusätzlich zum Lohn Provisionen, Anfahrtspauschalen, Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung, ein kleines Weihnachtsgeld sowie Zuschüsse zu den Betreuungskosten für die Kinder. Der Salon in Allmersbach ist freilich kein Billigfriseur, ein Männerhaarschnitt kostet 22,50 Euro, Frauen bezahlen 45 Euro. Kunden, die sich für zehn Euro die Haare schneiden ließen, müssten wissen, dass die Friseurinnen so eines Salons mies bezahlt würden. Stefanie Gresser sagt, sie wundert sich immer wieder, mit wie wenig Geld sich manche Kolleginnen zufried-

engäben. Sie habe eine Mitarbeiterin, die von einem größeren „Exklusivfriseur aus Stuttgart“ nach Allmersbach gekommen sei, diese Friseurin bekomme nun „20 bis 30 Prozent mehr“. Gresser fragt sich und ihre Branche: „Wenn das bei einem Dorf-friseur funktioniert, warum nicht flächendeckend?“ Das Friseurhandwerk und die Kunden müssten umdenken. Eine gute Dienstleistung müsse nicht billig sein, nicht für die Friseurinnen und auch nicht für die Kunden.

Eva Schmidt von der Gewerkschaft Verdi sagt, es sei ein großer Erfolg, dass die Löhne „für allgemein verbindlich erklärt“ worden seien, das bedeute, dass alle Friseursalons im Land mindestens diese Löhne bezahlen müssten. Der Tarifvertrag habe eine Laufzeit bis Ende Juli 2020,



Stefanie Gresser sagt, der Tarif von 11,50 Euro pro Stunde sei noch lange nicht das Ende des Dumpinglohns.

Foto: Gottfried Stoppel

„danach können wir mit dem Fachverband in neue Tarifverhandlungen einsteigen“. Es sei nicht zu erwarten, dass es so gelingen werde, Lohnerhöhungen von 20 oder gar 30 Prozent zu erreichen. Verdi habe in dieser Branche ohnehin „nur eine geringe Durchsetzungskraft“, kaum Friseurinnen seien gewerkschaftlich organisiert. Matthias Moser, der Geschäftsführer des Fachverbands Friseur und Kosmetik, gibt sich auf Anfrage zugeknöpft, er erklärt lediglich, dass es sehr schwierig gewesen sei, die sogenannte Allgemeinverbindlichkeit für das neue Tarifwerk hinzubekommen. Nun müssten – immerhin – alle Friseure im ganzen Land nach Tarif bezahlt werden. Es gebe viele Betriebe, die mehr bezahlten als 11,50 Euro. Es sei aber sicherlich für viele Salonbetreiber schwie-

rig, 20 oder gar 30 Prozent draufzulegen. Stefanie Gresser jedenfalls ist angekommen in ihrem Traumberuf, auch wenn das Führen eines Salons nicht immer traumhaft sei, erklärt sie und lacht. Auf Anraten ihres Patenonkels – Friseur sei ein „asozialer Beruf“, hatte dieser erklärt – hatte sie nach der Schule zunächst eine Ausbildung zur Diätassistentin begonnen und wenig später abgebrochen.

Nach dem Friseurmeister habe sie eigentlich Berufsschullehrerin werden wollen. Doch diesem Plan kam ihre Oma in die Quere: Die alte Dame, die in Allmersbach wohnt, handelte den Mietvertrag für den Salon im Ort aus und legte der Enkelin das Papier vor. Die Stefanie müsse nur noch unterschreiben. Was sie dann zur Freude der Oma getan hat.

Viel Bewegung im Wunnebad

Eventwochenende Vom 5. bis 7. Juli dreht sich im Winnender Erlebnisbad alles um Gesundheit, Spaß und Sport.

Der Schultriathlon im Winnender Wunnebad bildet am Freitag, 5. Juli, den Auftakt zum Heimgarten-Wochenende „Miteinander bewegt“, das sich rund um den Sport und die Gesundheit dreht. Dazu bietet das Erlebnisbad jede Menge Programm. So kann man am Freitagabend nach Sonnenuntergang – etwa von 21.30 Uhr an – in einem Open-Air-Kino Kurzfilme rund um die Themen Outdoor- und Extremsport ansehen. Darunter sind neben aufwendigen Produk-

tionen auch solche, die mit geringem Budget und minimaler technischer Ausrüstung gedreht wurden, aber laut Veranstalter nicht minder aufregend sind.

Am Samstag wird auf den Beachvolleyballfeldern im Bad die baden-württembergische Mixed-Meisterschaft ausgetragen. Wer selbst aktiv werden will, kann an mehreren Schnupperkursen für Aquafitness teilnehmen. Um 19 Uhr beginnt eine Beach-Party mit einem DJ und Livemusik der Band Good News. *hsw*

Downsyndrom sowie des Hamburger Autors und Musical-Regisseurs Christian Berg. Herausgekommen sei, so heißt es beim Probenbesuch in der Prinz-Eugen-Halle allseits, „ein beispielhaftes Inklusionsprojekt, an dem sich junge Menschen

führt wird. Das Besondere an dem musikalischen Bühnenspektakel um die rustikal-reizende und irgendwo zwischen Rumpelstilzchen und Dornröschen angesiedelte männliche Nachwuchsfee: Es geht mit inklusiver Besetzung an den Start – rund die Hälfte der Jugendlichen, die den unterstützenden und das Bühnenbild prägenden Musical-Chor bilden, sind junge Menschen mit Handicap.

Entstanden ist das Gartenschau-Musical aus einer Kooperation der Wirtschafts-junioren des Rems-Murr-Kreises, der deutschen Stiftung für Menschen mit

Einblick in die Erlacher Höhe

Diakonie Das Sozialunternehmen bietet vom 28. Juni an regelmäßige Führungen durch seine Einrichtung in Großerlach an.

Seit mehr als 125 Jahren setzt sich das diakonische Sozialunternehmen Erlacher Höhe für Menschen in sozialen Notlagen ein. Die Einrichtung bildet einen Ortsteil der Gemeinde Großerlach am nordöstlichen Rand des Rems-Murr-Kreises. Darüber hinaus unterhält die Erlacher Höhe 16 weitere Standorte im Land, in denen mehr als 1400 hilfsbedürftige Menschen unterstützt werden.

Wolfgang Sartorius, der Geschäftsführer der Erlacher Höhe, bietet am Freitag,

28. Juni, um 15 Uhr erstmals eine Führung durch die Einrichtung in Großerlach an. Seit mehr als 20 Jahren arbeitet Sartorius in der Erlacher Höhe und erhebt immer wieder seine Stimme für jene, die sich selbst nicht helfen können. Er kennt viele Schicksale, die während der Führung im Mittelpunkt stehen werden. Weitere Führungen werden bis Oktober immer am letzten Freitag eines Monats jeweils um 15 Uhr angeboten. Eine Anmeldung für die Führungen ist nicht notwendig. *hsw*

Das rustikale Rumpelröschen rockt das Remstal

Remstal-Gartenschau Das inklusive Mitmach-Musical geht nun von Gmünd bis Weinstadt über die Bühnen. *Von Harald Beck*

Gut 60 Jugendliche sind mit dabei, wenn in diesen Tagen in der Großheppacher Prinz-Eugen-Halle für das Mitmachmusical „Rumpelröschen“ geprobt wird, das vom kommenden Wochenende an auf mindestens drei verschiedenen Gartenschaubühnen auf-

geführt wird. Das Besondere an dem musikalischen Bühnenspektakel um die rustikal-reizende und irgendwo zwischen Rumpelstilzchen und Dornröschen angesiedelte männliche Nachwuchsfee: Es geht mit inklusiver Besetzung an den Start – rund die Hälfte der Jugendlichen, die den unterstützenden und das Bühnenbild prägenden Musical-Chor bilden, sind junge Menschen mit Handicap.

Entstanden ist das Gartenschau-Musical aus einer Kooperation der Wirtschafts-junioren des Rems-Murr-Kreises, der deutschen Stiftung für Menschen mit

mit und ohne Handicap, aber auf jeden Fall mit viel Begeisterung beteiligen“. Für die Teilnahme, so berichten die Wirtschafts-junioren von ihrem – auch betriebswirtschaftlich – anspruchsvollen Projekt, sei eine Familie eigens aus Lindau angereist. Die Freizeitschauspieler freuten sich, zeigen zu können, was in ihnen stecke, sagen deren professionelle Betreuer. Und sie wollten beweisen, dass es nur etwas Mut braucht, um auch große Bühnen



Regisseur Christian Berg motiviert den Chor bei der Musical-Probe. Foto: Oswald Fotodesign

zu rocken. In den Pfingstferien haben die Nachwuchsdarsteller im Alter zwischen sechs und 22 Jahren das etwas andere Märchen „Rumpelröschen“ zusammen mit vier Musicaldarstellern und dem Autor und Kindermusical-Produzenten Christian Berg einstudiert. Die fantasievolle Geschichte handelt von der Fee Rumpelröschen, einem kleinen Jungen mit wilder Fliegermütze und knallbunten Klamotten. Zwischen den sieben Bergen und tiefblauen Tälern begegnet Rumpelröschen nicht nur Aschenputtel, Pinocchio und einem etwas pummeligen Einhorn. Am Ende staunt das ganze Märchenreich darüber, wie man mit einem guten Herzen Großes bewegen kann.

Die Aufführungen, so sagen die Protagonisten, seien geeignet für Menschen zwischen drei und 99 Jahren. Die Premiere ist am Freitag, 21. Juni, in der Orangerie in Schorndorf. Am Samstag, 22. Juni, ist das inklusive Mitmach-Musical zu Gast auf der Remsparkbühne im Stadtgarten in Schwäbisch Gmünd. Und am 23. Juni folgt der Auftritt auf der Freilichtbühne Mühlwiesen am Großheppacher Remsufer in Weinstadt. Das Musical selbst kostet keinen Eintritt, in Schorndorf und Schwäbisch Gmünd ist allerdings eine Eintrittskarte zum dort kostenpflichtigen Bereich der Remstal-Gartenschau nötig.